

Antworten auf die Wahlprüfsteine des Caravaning Industrie Verbands zur Landtagswahl 2026

1. Caravaning und Tourismusentwicklung

Welche Rolle soll Caravaning nach Auffassung Ihrer Partei künftig im Tourismus Rheinland-Pfalz spielen – insbesondere mit Blick auf ländliche Räume, kleinere Kommunen und eine dezentrale touristische Wertschöpfung?

Als Flächenland mit nur wenigen großen Städten bzw. Ballungsräumen bietet sich die Chance, Rheinland-Pfalz noch stärker als Destination für Caravaning zu etablieren. Diese Form des Tourismus ermöglicht es, die wunderbare Natur unseres schönen Bundeslandes unmittelbar erlebbar zu machen, die herrlichen Kulturlandschaften zu genießen und zugleich auch das große historisch-kulturelle Angebot zu erkunden. Wir sehen im Caravaning daher eine wichtige Säule für die Stärkung des Tourismus insgesamt, insbesondere in ländlichen Räumen und kleineren Kommunen, die für Individualreisende gut erreichbar sind. Zudem trägt Caravaning wesentlich zur dezentralen Wertschöpfung bei, indem es Gastgewerbe, Gastronomie und lokale Anbieter belebt. Verglichen mit anderen Bereichen des Gast- und Hotellerie-gewerbes sind diese Chancen ohne hohe Investitionen nutzbar. Wir sehen Caravaning somit als Möglichkeit auch für kleinere Gemeinden, den Tourismus als Wirtschaftszweig auszubauen.

2. Stellplätze und kommunale Entwicklung

Was will Ihre Partei konkret tun, um den Ausbau von Reisemobilstellplätzen in Rheinland-Pfalz zu erleichtern und Kommunen dabei wirksam zu unterstützen?

Als CDU Rheinland-Pfalz setzen wir auf handlungsfähige und finanziell gut ausgestattete Kommunen. Kern unseres Plans ist eine grundlegende Reform des kommunalen Finanzausgleichs mit mehr allgemeinen Finanzausgleichsleistungen und weniger kleinteiligen Förderprogrammen. So geben wir unseren Kommunen Gestaltungsfreiheit, die sie entsprechend ihrer Gegebenheiten und Potenziale nutzen können – denn vor Ort weiß man am besten, wo die Mittel benötigt werden. Zudem soll ein weitreichender Abbau bürokratischer Hürden die Umsetzung solcher Projekte für Kommunen und private Anbieter künftig deutlich erleichtern. So können sich unsere vielfältigen Regionen als attraktive Tourismusstandorte – auch im Bereich Caravaning – positionieren.

3. Landesweite Orientierung für Kommunen

Braucht es aus Sicht Ihrer Partei einen landesweiten Orientierungsrahmen für Kommunen beim Ausbau von Reisemobilstellplätzen, um Qualität zu sichern und Besucherströme besser zu lenken?

Wenn ja: Wie stellen Sie sich diesen vor? Wenn nein: Warum nicht?

Wir glauben, dass unsere Kommunen am besten wissen, was vor Ort benötigt wird. Eine verbindliche landesweite Vorgabe lehnen wir daher ab. Ein Orientierungsrahmen für den Ausbau von Reisemobilstellplätzen – etwa im Sinne von „Best-Practice“ Beispielen – kann aber helfen, die Qualität des Angebots insgesamt zu steigern. Um die Unterschiedlichkeit unserer Natur wie auch der Menschen im Land zu respektieren und wertzuschätzen, gilt für uns aber der Grundsatz, kommunale Flexibilität und Eigeninitiative zu wahren. Statt zusätzlicher Vorgaben, die unsere Kommunen weiter belasten, setzen wir daher auf lokale, passgenaue Lösungen, die den Bedürfnissen der verschiedenen Regionen entsprechen.

4. Weintourismus und Caravaning

Welche Chancen sieht Ihre Partei in der Verbindung von Weintourismus und Caravaning, etwa durch Stellplätze auf oder bei Weingütern, und wie sollte das Land diese Entwicklung begleiten?

Rheinland-Pfalz ist das mit Abstand führende Weinanbaugebiet in Deutschland. Entsprechend groß ist auch die touristische Bedeutung des Weinbaus. Wir sehen grundsätzliches Potenzial auch in der Verknüpfung von Weintourismus und Caravaning, insbesondere durch Stellplätze bei Weingütern und bei Einvernehmen mit den Winzern auch auf dem Weingut. Diese Synergie kann ländliche Weinregionen wie Rheinhessen, Mosel oder Pfalz beleben: Caravan-Reisende entdecken Regionen und stärken den Absatz der Winzerinnen und Winzer wie die örtliche Wirtschaft insgesamt. Kurzstrecken-Tourismus spart CO₂, schafft Arbeitsplätze und macht unsere hochwertigen Weine erlebbar für eine wachsende Zielgruppe. Die Weingüter müssen diese Potentiale nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen für sich identifizieren und heben. Das Land kann jedoch über seine Tourismuseinrichtungen Ideengeber und Berater sein und entsprechendes Know-How zur Verfügung stellen.

5. EU-Führerscheinrichtlinie

Wie positioniert sich Ihre Partei zur Umsetzung der EU-Führerscheinrichtlinie in nationales Recht, insbesondere im Hinblick auf eine zügige, schlanke und

nutzerfreundliche Ausgestaltung sowie die Anhebung der zulässigen Gesamtmasse für Wohnmobile beim Führerschein der Klasse B auf 4,25 Tonnen?

Wir stehen für eine schnelle Umsetzung der EU-Führerscheinrichtlinie ins nationale Recht mit Bürokratieabbau als Leitstern für zügige, schlanke, nutzerfreundliche Gestaltung und Anhebung auf 4,25 Tonnen bei Klasse B. Diese Umsetzung entlastet Camper und Behörden gleichermaßen, schafft Rechtssicherheit und dynamisiert den Caravaning-Tourismus.